

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 09 / 2016

www.spd-nuernberg.de

BREXIT

Mehr Europa! Mehr Europa?
Forderungen zum falschen
Zeitpunkt

Seite 3

INTERVIEW

**„Die SPD in Nürnberg hat eine enorme
Erneuerungskraft und Offenheit“**

Historikerin Kerstin Pommereit im Interview

Seiten 4 und 5

inkl.
4-seitiger Beilage
DEPESCHE
der Stadtrats-
fraktion

DIE SPD NÜRNBERG FEIERT 150. GEBURTSTAG

WIR
FEIERN
EINTRITT FREI – SEI DABEI

Am 17.09.
von 14 bis 23 Uhr

Live auf der Festzelt-Bühne:

Die Frankenbänd, Geraldino, Golden Girls, Hilde Pohl,
Brak'Lul, Arrows, Moderatorin Anna Noé und Feuershow!
Komm' vorbei und feier mit uns bei einem Bier und einem
Ochs vom Grill im Südstadtpark vor dem SPD-Haus.

Nürnberg
SPD

1866 - 2016
150 JAHRE
SOZIALDEMOKRATIE
IN NÜRNBERG

MEHR MITEINANDER.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir feiern in diesem Jahr unser 150. Jubiläum. In diesen 15 Jahrzehnten hat die Nürnberger Sozialdemokratie viele – auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannte – und verdiente Persönlichkeiten hervorgebracht, die unser Bild in der Öffentlichkeit geprägt haben. Viele Straßen in Nürnberg sind heute nach ihnen benannt.

In diesem besonderen Jahr gilt unser spezieller Dank aber vor allem denjen-

nigen, die die Sozialdemokratie über die Jahrzehnte hinweg in erster Linie getragen haben: Es sind die vielen „einfachen“ Parteimitglieder, die Ehrenamtlichen, die ihre SPD mit Engagement und Zeit, aber natürlich auch finanziell, unterstützt haben. Die vielen Genossinnen und Genossen, die ihrer SPD, ohne persönliche Ambitionen und Karriereabsichten, auch in mancher schwierigen Stunde die Treue gehalten haben und für sie eingestanden sind. Ohne sie, ohne Euch, würde nicht nur unserer SPD etwas

fehlen, sondern der Demokratie in Deutschland insgesamt.

Deshalb wollen wir am 17. September gemeinsam feiern, mit Getränken, Essen, Musik, Unterhaltung und vielen guten Gesprächen. Natürlich zuhause, vor unserem Karl-Bröger-Haus. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Euer

Thorsten Brehm

„Steuern runter macht Deutschland munter?“

Entlastung der „Kleinen“: eine Investition in soziale Gerechtigkeit?

VON NASSER AHMED UND YASEMIN YILMAZ

Mit diesem Slogan auf einem Aufkleber startete die BILD vor bald 15 Jahren eine bundesweite Kampagne für ein neoliberales Projekt: die steuerliche Entlastung weiter Teile der Bevölkerung, vor allem für Unternehmen und Reiche. Ausgerechnet SPD-Minister waren es, die diesem Drängen in weitem Umfang nachgaben: Die Senkung des Einkommenssteuerspitzenatzes von 53% auf 42%, die entlastende Reform der Unternehmenssteuer sowie die Einführung der Abgeltungssteuer bei „flat“ 25%. Sigmar Gabriel fragte sich kürzlich völlig zurecht, wie es ausgerechnet uns Sozis passieren konnte, Einkommen aus einfacher Arbeit stärker zu belasten als Kapitalerträge.

In unserer gesprächsBASIS kurz vor der Sommerpause brachte Jonas Lanig auf den Punkt, was hinter dieser Politik stand. Es war ein Zeitgeist, den Medien wie die BILD, die Talkshows der Republik und auch ein Mainstream der Wirtschaftswissenschaftler gebetsmühlenartig verkündeten: Deutschland als kranker Mann Europas (steigende Verschuldung, verfestigte Arbeitslosig-

keit, angeblich nicht wettbewerbsfähig) brauche eine streng neoliberale Kur. Ein Regieren gegen den Mainstream erschien der Regierung Schröder als nicht möglich – auch aufgrund teilweise verschiedener Mehrheiten in Bundesrat und Bundestag. Später in der Großen



Koalition ist sicherlich der direkte Druck der Konservativen nicht zu vergessen.

Julian Matschinske und Christian Weimar gingen der Frage nach einer sozialdemokratischen Steuerpolitik für die Zukunft nach. In der gemeinsamen Diskussion stellte sich heraus, dass wir aus der näheren Vergangenheit lernen müssen. Es war die Deutungshoheit einer (kleinen) wirtschafts- und fiskalpolitischen Elite, die uns zu einer ungerech-

ten Steuerpolitik führte. Das Ergebnis niedriger Spitzensteuern in Kombination mit einer Sparpolitik der schwarzen Null sieht man im ganzen Lande: Armut der öffentlichen Hand, zu wenig Investitionen in soziale und verkehrliche Infrastruktur und klamme Kommunen.

Dennoch wird eine mutige Abkehr von diesem alten Paradigma viel zu selten gewagt und wenn so erscheinen die Versuche als detailverliebte Orchideen. In unserer Diskussion stellten wir jedoch fest, dass eine Steuerpolitik, deren Kern das Streben nach sozialer Gerechtigkeit und einer guten sozialen Infrastruktur ausmacht, ureigenes sozialdemokratisches Thema sein muss. Aus dieser Perspektive wäre es sicherlich nicht

falsch, eine Steuerentlastung für kleinere und mittlere Einkommen anzudeuten, wenn sie mit einer deutlich stärkeren Belastung der Reichen und dem Abbau des „Mittelstandbauchs“ in der Steuerlast einhergehen würde. Denn hohe Steuern für Reiche sind eine Investition in soziale Gerechtigkeit! Mit diesem Schlagwort sollten wir für unsere steuerpolitischen Ideen werben und für unsere Deutungshoheit einstehen. ■

AUSSCHREIBUNG ZUM NÜRNBERGER EHRENAMTSPREIS DER SPD 2016

Die SPD lobt bereits zum zwölften Mal den Nürnberger Ehrenamtspreis aus. Ohne Ehrenamtliche und engagierte Bürgerinnen und Bürger wäre unsere Stadt nicht mehr denkbar. Mit dem Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, möchten wir diesen unentgeltlichen Einsatz würdigen und bemerkenswerte Personen, Gruppen oder Organisationen herausheben.

Angesprochen sind Aktivitäten auf allen Gebieten: sei es im kulturellen, sozialen, sportlichen, schulischen oder

ökologischen Bereich, sei es in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit.

Wir freuen uns auf viele Bewerbungen und Vorschläge. Bewerbungen müssen bis zum 30. Oktober 2016 eingereicht werden. Der Preis wird im Rahmen eines Festaktes am 14. November 2016 durch die Bundesministerin a.D. Renate Schmidt vergeben. Infos und Bewerbungsunterlagen unter: <http://www.spd-nuernberg.de/detail/2016-07-27-ausschreibung-ehrenamtspreis-der-nuernbergspd/>

Mehr Europa! Mehr Europa?

Forderungen zum falschen Zeitpunkt

VON GÜNTER GLOSER

Die Entscheidung Großbritanniens über den Austritt aus der Europäischen Union liegt erst einige Wochen hinter uns. Die Schlagzeilen haben sich verändert. Trotzdem: die Verhandlungen über den Brexit werden die Tagesordnung der Europäischen Union in den nächsten Monaten beschäftigen.

Allzu verständlich waren die Reaktionen auf einige britische Politikerinnen und Politikern, welche mit vielen (zu wiederlegenden) Argumenten die Wählerinnen und Wähler getäuscht hatten. Die nach der Entscheidung zu vernehmenden Aussagen „Das habe ich so nicht gewusst“ sprechen Bände. Darunter leider auch die aus Niederbayern stammende Labour-Abgeordnete Gisela Stewart. Obwohl sie als Mitglied im Konvent zur Ausarbeitung einer europäischen Verfassung mitwirkte, sich also im Verhältnis Mitgliedstaaten und „Brüssel“ gut auskennen müsste, ereiferte sie sich unter anderem über die eingeschränkte Souveränität durch „Brüssel“. Dass britische Regierungen zugestimmt hatten, verschwieg sie.

Wenig erfreulich waren auch einige Aussagen aus Deutschland, leider auch aus der SPD. Was sollten Forderungen, wonach Großbritannien bereits wenige Tage nach der Brexit-Entscheidung den

Austrittsantrag stellen sollte, so als ob man die Briten schon am liebsten morgen aus der EU-Familie verstoßen wollte? Großbritannien bleibt unser europäischer Nachbar, ist Partner in der Nato und ist für die Wirtschaftsbeziehungen von erheblicher Bedeutung. Ein pauschales „Britten-Bashing“ war und ist unangebracht.

Auch die unmittelbar am Freitag danach in einem SPD-Positionspapier erhobenen Forderungen nach „Mehr Europa“ oder einer „Europäischen Regierung“ waren fehl am Platz. Ich musste mich fragen, ob die Verfasser die Entscheidung in Großbritannien und die Stimmungslage bei uns richtig einschätzten.

Die Antwort, wie diese Forderung umgesetzt werden soll und mit wem, blieben sie schuldig. Die Forderung ähnelt dem Satz „Wir schaffen das“. Das genügt nicht. Es fehlen Erklärungen und Begründungen. Und mussten nicht in der Beratung und vor der Entscheidung über den Lissabonner Vertrag – welcher jetzt in Kraft ist – gerade deshalb einige Begriffe (z.B. „europäische Gesetze“, „europäischer Außenminister“ etc.) verändert werden, um nicht den Anschein eines veränderten Gefüges der EU zu erwecken? Nebenbei: Deutschland wird sich an der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über den Lissabon-Vertrag orientieren müs-

sen.

Damit kein Missverständnis entsteht: Angesichts neuer Herausforderungen kann der Lissabon-Vertrag nicht alles leisten. Und es ist richtig, die Schwachstellen und mögliche Alternativen aufzuzeigen. Aber ich kann Bürgerinnen und Bürger nicht durch eine neue Debatte über Institutionen überzeugen, sondern durch eine „Politik der Ergebnisse“. Hierfür gibt es rechtliche Grundlagen und politische Spielräume. Was fehlt, ist der gemeinsame politische Wille der (noch) 28 Mitgliedstaaten. Die Uneinigkeit in der Flüchtlingsfrage zeigt dies einmal mehr, aber ebenso bei der Lösung wirtschaftlicher Probleme oder in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik.

Und wollen wir – die SPD – bei „Mehr Europa“ mitgehen? Ich habe meine Zweifel hinsichtlich der Konsequenzen für die Außen- und Sicherheitspolitik oder bei der aktuellen Debatte über die (vergemeinschaftete) Handelspolitik.

Die Europäische Union wird mehr Akzeptanz finden, wenn sich der gemeinsame Wille bei anstehenden Herausforderungen zeigt statt des Irrweges nationaler Alleingänge, und wenn sie in Zeiten der Globalisierung auch Antworten auf soziale und ökologische Fragen findet. ■

Macht mit!

Lacht mit!

Spielt mit!

42. Großes Kinderfest

der SPD im Knoblauchsland

am Samstag, den 24. September 2016 ab 13 Uhr

auf dem Gelände des Behindertenzentrums Boxdorf in Nürnberg-Boxdorf, Am Spund 4

„Die SPD in Nürnberg hat eine enorme Erneuerungskraft und Offenheit“

Historikerin Kerstin Pommereit im dsp-Interview

Kerstin Pommereit ist Historikerin und hat im vergangenen Jahr das 85. Jubiläum des Karl-Bröger-Haus wissenschaftlich begleitet. In diesem Jahr kümmert sie sich um die Geschichte der Sozialdemokratie in Nürnberg, die ihr 150. Jubiläum feiert. Ihre Artikel zu Persönlichkeiten und Orten der Sozialdemokratie erschienen unter anderem in den Nürnberger Nachrichten.

Kerstin, was hat Dich dazu bewogen „Ja“ zu diesen beiden Projekten zu sagen?

Weil beide einfach besonders sind und es nicht oft vorkommt, dass man als Historiker die Chance bekommt, an solchen Projekten zu arbeiten. Die Geschichte des SPD-Hauses ist ebenso wie das Haus einzigartig, erzählt aber auch zugleich die Geschichte der Sozialdemokratie über die Grenzen Nürnbergs hinaus. Ich habe durch den Geschäftsführer der Fränkischen Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH, Robert Kästner, die Chance bekommen, mit Originaldokumenten zu arbeiten, die bisher noch nie veröffentlicht wurden. Als wir den Tresor der Verlagsanstalt geöffnet haben, kam uns erstmal zentimeterdicker Staub entgegen. Für uns Historiker ist so eine Pionierarbeit ein „Sechser im Lotto“.

Ja, und das Projekt 150 Jahre Nürnberger SPD ist eine Ehre und eine große Herausforderung gleichzeitig. Ehre, weil die Nürnberger Sozialdemokratie als Keimzelle der deutschen Sozialdemokratie gilt. Herausforderung natürlich wegen der Komplexität und der großen Dichte an Ereignissen und prägenden Persönlichkeiten. Es ist eine Gratwanderung, große Linien aufzuzeigen, ohne Wichtiges wegzulassen, und die Geschichte so zu schreiben, dass die Leute nicht nach drei Sätzen einschlafen. Ich wollte einfach schauen, ob mir das gelingt....

Welche Bedeutung hat das Karl-Bröger-Haus aus Deiner Sicht für die Geschichte der Nürnberger SPD?

Es hat eine zentrale Rolle, weil es uns viel über das Selbstverständnis der Partei erzählt und zugleich schon immer vorpolitischer Raum, also offen für Menschen außerhalb der Partei, gewesen ist.

Als das Haus 1930 eröffnet wurde, war es das modernste und höchste Gebäude der Stadt. Die Nürnberger Sozialdemokraten haben sich mit diesem Haus endlich den Traum eines eigenen Zuhauses verwirklichen können. Das Haus, ganz nah am Bahnhof und nah am Zentrum, wirkt festungsähnlich. Vielleicht wundert sich der eine oder andere heute über die enorme bauliche Präsenz des Hauses. Doch aus der Geschichte SPD ist das leicht zu verstehen:



Foto: SPD/Karambatsos/Sopp

Jahrzehntlang wurden auch die Nürnberger Sozialdemokraten während des Kaiserreiches eingesperrt, bespitzelt und des Landes verwiesen. Wenn man so will, haben sich die Nürnberger Sozialdemokraten hier ihre eigene „Burg“ gebaut, die für Freiheit, Gleichheit und Solidarität steht.

Aber dieses Haus war eben auch immer offen für andere. Schon von Beginn an trafen sich hier auch Gesangs- und andere Vereine. Nach dem Krieg bezogen hier kurzzeitig die Nürnberger Nachrichten ein paar Räumlichkeiten. Und heute besuchen um die 16.000 Menschen im Jahr das Haus, um Tagungen

und andere Veranstaltungen abzuhalten.

Enorm ist natürlich auch die Bedeutung des Hauses als Verlagsgebäude der „Fränkischen Tagespost“. Die sozialdemokratische Tageszeitung wurde hier bis zu ihrer Einstellung 1971 gedruckt und ausgeliefert. Für ältere Genossinnen und Genossen ist das Haus bis heute die „Tagespost“.

Natürlich erzählt uns das Haus auch viel über die dunkle Zeit des Nationalsozialismus. Im März 1933 haben die Nazis das Haus gestürmt und hier später ihre Hetzblätter „Fränkische Tageszeitung“ und der „Stürmer“ gedruckt. Herausgeber dieser üblen Blätter war Julius Streicher, der übrigens bei der Erstürmung des Hauses persönlich anwesend war. Wilhelm Riepe Kohl, Redakteur der „Tagespost“, musste Streicher durchs Haus

führen und ihm alles zeigen. Fast alle SPD-Stadträte wurden damals verhaftet, die SPD und die „Fränkische Tagespost“ verboten. Rund 200 Nürnberger Sozialdemokraten waren der Verfolgung der Nazis ausgesetzt – viele landeten in Dachau, einige überlebten den nationalsozialistischen Terror nicht. Umso größer ist mein Respekt vor denjenigen Genossinnen und Genossen,

die schon im Mai 1945 mit dem Wiederaufbau der Partei und dem des Hauses angefangen haben.

Geschichtsarbeit heißt auch, die großen Linien und Entwicklungen herauszuarbeiten. Welche sind dies nach Deiner Ansicht bei der Nürnberger SPD? Was zeichnet sie aus oder unterscheidet sie von anderen Parteigliederungen?

Ich sehe vor allem zwei große Linien in der 150jährigen Geschichte der Nürnberger SPD:

Die Nürnberger Sozialdemokraten haben es über die Jahre hinweg immer geschafft, weiter an einem Strang zu

ziehen und zusammenarbeiten, trotz großer inhaltlicher Konflikte, die es immer wieder gegeben hat:

Als sich die SPD wegen des Streits um die Kriegskredite für den Ersten Weltkrieg in USPD und in MSPD gespalten hat, zum Beispiel. In Nürnberg gab es diese Spaltung auch, doch beide SPD-Gliederungen haben trotz allem zusammengearbeitet. Eine weitere Zerreißprobe für die Partei gab es 1968 wegen der Einführung der Notstandsgesetze. Damals ist es Willy Prölß gelungen, die Partei zusammenzuhalten. Ein weiteres Beispiel: die Agenda 2010 der Regierung Schröder. Damals stand der eine Bundestagsabgeordnete voll hinter Schröders Agendapolitik, der andere gehörte zu den sogenannten Abweichlern. Trotzdem haben beide ihr gemeinsames Büro fortgeführt. Natürlich „menschelt“ es auch innerhalb der Nürnberger SPD, aber man hat sich immer wieder zusammengerauft und den Fokus auf das Inhaltliche und nicht auf das Persönliche gelegt.

Die zweite große Linie ist für mich, die enorme Erneuerungsfähigkeit Partei und die damit verbundenen Offenheit. Hermann Glaser hat mir zum Beispiel erzählt, dass er keine andere Stadt kennt, in der sich das Rathaus so offen gegenüber kulturellen Neuerungen gezeigt hat. Oder denken wir nur an die „Wilden Sieben“ und an deren Einzug in den Stadtrat (sechs von sieben schafften es 1972 in den Nürnberger Stadtrat). Willy Prölß erkannte sofort, dass die „Wilden“ integriert werden mussten, anstatt sie auszugrenzen. Beindruckt bin ich auch davon, dass bei der Erstellung der Kandidatenliste für den Stadtrat in bestimmten Abständen neue und junge Kandidaten aufgestellt werden. Damit bleibt man als Partei am Puls der Zeit und das ist nicht selbstverständlich. Ich bin überzeugt davon, dass die Nürnberger Partei deswegen so erfolgreich ist.

Zum Schluss vielleicht noch eine Besonderheit, auf die mich Renate Schmidt aufmerksam gemacht hat: Die Nürnberger Partei ist links und pragmatisch zugleich. Eine Mischung, die es nicht so häufig gibt.

Als Historikerin verbringst Du viel Zeit in Archiven. Wo ist denn eigentlich das ganze SPD-Material gesammelt und wie muss man sich dessen Lagerung vorstellen?

In Archiven kann ich nicht einfach an ein Regal gehen und mir ein Buch neh-

in speziellen „Pappkartons“ gelagert. Viele der Archivalien darf man auch nur mit Handschuhen anfassen. Das ist alles schon faszinierend – man kommt sich manchmal vor wie in einer Raumzeit-Maschine...

Wenn eine Partei so alt ist, müsste doch fast schon alles erforscht und durchleuchtet sein. Gibt es denn auch neue Erkenntnisse, die Du mit Deiner Arbeit zutage beförderst?

Nein. Wäre das so, wäre ja den Geschichtsstudenten, den Historikern und den Archivmitarbeitern die Arbeitsgrundlage entzogen. Nein, im Ernst: Alleine der Bestand der Nürnberger SPD im Nürnberger Stadtarchiv umfasst ganze 150 Meter! Also für jedes Jahr, das die Nürnberger Partei besteht, ein Meter! Da ist das Material des Unterbezirks, der Stadtratsfraktion und Privatbestände (wie zum Beispiel Willy Prölß) dabei. Manche dieser Archivalien sind sogar noch gesperrt, das heißt, sie dürfen gar nicht (weil zu aktuell) eingesehen werden, oder nur mit Genehmigung des Archivs oder der Angehörigen beziehungsweise der betroffenen Person selbst. Es gibt also mit Sicherheit noch ganz viel Spannendes zu erforschen über die Nürnberger SPD.

Und was die neuen Erkenntnisse betrifft: sicher – ich bin auf etliche Briefe, persönliche Erinnerungen und Fotos gestoßen, die bislang noch nicht veröffentlicht wurden. Ich hatte ja auch das Glück, einen



Foto: Stefan Hippe/NN

men, geschweige denn mir etwas ausleihen und mit nach Hause nehmen. Sondern ich kann mir zu bestimmten Zeiten eine begrenzte Anzahl von Archivalien (seien es Fotos, Briefe, Akten, alte Bücher) bestellen. Das bedeutet natürlich, dass man in erster Linie viel Zeit mitbringen muss.

Die Archivalien sind in einer Art Keller, der gut temperiert ist, im Stadtarchiv gelagert. In unzähligen meterhohen und –langen Regalen sind sie nochmals

Blick in Privatarhive werfen zu dürfen. Wie zum Beispiel bei den Nachkommen von Georg Gärtner, bei Edeltraud Görl und Horst Schmidbauer. In der geplanten Zeitungsbeilage wird einiges davon zum ersten Mal überhaupt gezeigt. Neu war für mich auch, dass sich die Nürnberger SPD durch eine gewisse Bescheidenheit auszeichnet, auch das zieht sich durch die ganzen 150 Jahre und unterscheidet sie von vielen anderen Parteigliederungen. Die Nürnberger Genossin-

nen und Genossen haben schon immer für Nürnberg gearbeitet, ohne großen Wind darum zu machen.

Und für uns Historiker geht es ja auch vor allem darum, die richtigen Fragen zu stellen. Ich persönlich würde gerne nochmal tiefer in die Thematik einsteigen, warum Martin Treu nach nur wenigen Monaten als Oberbürgermeister abgesetzt wurde und wer dafür verantwortlich war. Was ich damit sagen will ist: zu neuen Erkenntnissen kommt man oft nur dann, wenn man entsprechend neue Fragen stellt – davon lebt die Geschichtswissenschaft und der damit verbundene wissenschaftliche Diskurs.

Für Deine Recherchen führst auch viele Gespräche mit Zeitzeugen. Gibt es Dinge, die Dir dabei in besonderer Erinnerung geblieben sind?

Jedes einzelne dieser Gespräche ist für mich ein Highlight. Sie sind historisch wertvoll und sie sind sehr persönlich und immer wieder auch emotional berührend. Geschichte ist ja immer etwas, was von Menschen gemacht und erlebt ist. Man ist also durch solche Gespräche auf einmal ganz nah dran an der Vergangenheit. Und das kann auch sehr erschütternd sein. Wenn zum Beispiel Lilo Seibel-Emmerling oder Bertold Kamm von der Verfolgung durch die Nazis erzählen. Dann ist so eine Geschichte eben nicht mehr nur in irgendeinem Buch geschrieben, sondern sie sitzt direkt vor dir.

Aber es sind auch lustige Sachen dabei. Wenn Renate Schmidt erzählt, dass sie in die SPD eintreten wollte, weil sie sich vorher mit ihrem Mann gestritten hat. Oder Ruth Kamm schildert, dass sie beim Plakatieren von SPD-Plakaten in einen Brunnen gefallen ist...

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Gespräch mit Ruth und Bertold Kamm. Auch natürlich, weil Bertold kurz nach unserem letzten Gespräch verstorben ist, und ich mir bis heute nicht vorstellen kann, dass jemand mit seiner Präsenz und Kraft auf einmal nicht mehr da sein soll. Vor allem aber, weil ich mich nicht erinnern kann, jemals zwei Menschen getroffen zu haben, die sich fast 70 Jahre lang gegenseitig den Rücken frei gehalten und unterstützt haben. Und sich beide zeitlebens für Menschen eingesetzt haben, die keine Lobby haben. Das hat mich zutiefst beeindruckt und beeindruckt mich noch immer.

Als jemand, der ab und zu auch gerne wissenschaftlich arbeitet, bleibt mir das Gespräch mit Hermann Glaser in Erinnerung. Glaser ist intellektuell auf einem Niveau, das es nicht so oft gibt in der Bundesrepublik Deutschland.

Stadträte im Bürgergespräch

Gemeinschaftsunterkunft Schloßstraße

VON AYNUR KIR UND NASSER AHMED

Aufgrund von Beschwerden einzelner AnwohnerInnen über die Bewohner der GU Schloßstraße kam es am 07. Juni zu einem Bürgergespräch, welches wir als Stadträte vor Ort moderieren durften. Im Verlauf des Gespräches stellte sich heraus, dass eine Mehrheit der Anwohner positivere Erfahrungen mit den Bewohnern der GU gemacht hatten, als die BeschwerdeführerInnen. Bei den Beschwerden ging es hauptsächlich um Lärm, Müll und Verkehrsfährdungen.

Die Anliegen haben wir an die entsprechenden städtischen Stellen und den Betreiber der Gemeinschaftsunterkunft sowie die Sozialbetreuung des BRK weitergegeben. Wir haben sie gebeten, die derzeitige Situation zu prüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, um für ein besseres Mit-

einander zu sorgen. Das ist geschehen, wir freuen uns darüber.

Eine wichtige Maßnahme ist das Modellprojekt mit einem „Nachtportier-Team“ - die Anwohner hätten somit einen direkten Ansprechpartner auch außerhalb der Geschäftszeiten der Sozialbetreuung. Und die Nachtportiers bekommen auch selbst bestimmte Übertretungen mit und können für die Einhaltung der Hausordnung sorgen.

Die Verkehrssituation ist zu gefährlich. Kinder, die vor der Unterkunft auf der Straße spielen oder mit ihren Fahrrädern zwischen den geparkten Autos durchschlängeln, können den Verkehr viel zu spät sehen. Um die Problematik sofort zu beheben, haben wir einen gemeinsamen Vor-Ort-Termin zwischen dem Betreiber der Einrichtung und dem Amt für Verkehrsplanung einberufen. Hier wurde festgestellt, dass das

Hauptproblem aufgrund des verkehrswidrig zugewirkten Eingangsbereiches der Einrichtung besteht. Hier wird nun ein absolutes Halteverbot ergehen. Somit wird vor der Einrichtung ein freier Platz entstehen, der mit Blumenkübeln und Pfosten gesichert wird. Im Gegenzug werden legale Parkmöglichkeiten ausgewiesen und klar ersichtlich markiert werden. Für die Kinder wird zudem ein Korridor geschaffen, auf dem sie sicher über die Straße in Richtung des Spielplatzes kommen können.

Wir haben unsere Antwort in Briefform - mit einem Schreiben des Sozialamtes über weitere Maßnahmen - an alle Haushalte in unmittelbarer Nähe der Unterkunft verteilt. Ein gutes Miteinander ist nur dann möglich, wenn der Dialog funktioniert. Dabei helfen wir gerne mit! ■


RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 156

SEPTEMBER 2016

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.


VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche, ich hoffe, Sie hatten alle ein paar erholsame, ruhige, auch sonnige Tage und gehen mit uns gestärkt in den Herbst.

Im Stadtrat stehen nun wieder die Vorbereitungen auf die Haushaltsberatungen im Mittelpunkt. Hier stehen wir weiter vor großen Herausforderungen: Die Anforderungen einer wachsenden Stadt – zusätzlichen Betreuungs- und Schulbauten, hinzu kommen notwendige Neubaumaßnahmen, vom ÖPNV bis zur Kultur, aber auch kostspielige Ersatzneubauten, beispielsweise für die beiden großen Hafentrassen. Nach wie vor setzen wir auf Investitionen, müssen aber den Spagat schaffen, da die Einnahmen leider nicht so sehr steigen. Um diese Herausforderung zu bewältigen, müssen wir weiter sparen. Wir müssen aber auch versuchen, weitere Einnahmen zu generieren und uns die Investitionen genau ansehen und priorisieren. Wir bekennen uns zu den Investitionen, da wir damit langfristige Infrastruktur für unsere Bürgerinnen und Bürger und damit auch den Grundstein für den Erfolg der kommenden Generationen schaffen.

Der Haushalt ist mehr als eine Zusammenstellung von Zahlen – er bildet ab, wie die Stadt Nürnberg in Zukunft aussehen wird, welche politischen Schwerpunkte gesetzt werden, welche Themen uns wichtig sind. Bildung und Betreuung, ÖPNV und die Verkehrsinfrastruktur, Daseinsvorsorge, Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, Integration und Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit sind weiterhin die Schlüsselthemen der Politik, die auch die Schwerpunkte im Haushalt setzen werden.

Insofern wollen wir diesen Kurs auch bei den Haushaltsberatungen im Herbst fortsetzen und damit einen weiteren Schritt zur Verwirklichung der solidarischen Stadtgesellschaft tun. Über Ihre Anregungen hierbei freuen wir uns.

Ihre



Dr. Anja Pröbß-Kammerer
Fraktionsvorsitzende



SPD WILL FAMILIENWOHNEN STÄRKEN – MODELLFLÄCHE „WOHNEN FÜR FAMILIEN“ GEFORDERT

Immer wieder wird die Abwanderung von (jungen) Familien in das Umland problematisiert. Begründet wird dies zumeist damit, dass Familien kaum Möglichkeiten hätten, im Stadtgebiet ihre Vorstellungen von geeignetem Wohnraum zu verwirklichen.

Die SPD-Stadtratsfraktion regt deshalb an, eine der zehn Flächen des Sonderprogramms Wohnungsbaus oder eine andere zu entwickelnde Wohnbaufläche zu einer Modellfläche „Wohnen für Familien“ zu machen.



Dabei geht es um neue kreative Ideen, um Wohnraum für Familien zu

schaffen – durchaus auch jenseits der klassischen Formen von Einfamilien- oder Reihenhäuser, möglicherweise auch mit großen Mietwohnungen

im Geschossbau. Wesentlicher Faktor muss die Bezahlbarkeit für Familien

sein. Außerdem soll auf dieser „Modellfläche“ die soziale Infrastruktur, die Familien benötigen, möglichst zeitgleich mit aufgebaut werden. Dazu zählen insbesondere Kindertagesstätten, Spielplätze, Freiflächen und ggf. auch ein Kinder- und Jugendhaus. Ziel ist es, dass diese Infrastruktur möglichst bereits dann nutzbar ist, wenn die

Familien einziehen. Geprüft werden sollte auch, inwieweit die wbg als Partnerin für ein solches Projekt gewonnen werden könnte.



Weitere Informationen: Dr. Anja Pröbß-Kammerer; anja.proelss-kammerer@spd-nuernberg.de

HALBZEIT BEI DER VERANSTALTUNGSREIHE NEU-N

Die SPD-Stadtratsfraktion freut sich zur Halbzeit über die positive Resonanz auf ihre Gesprächsreihe Neu-N. Rund 370 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit sich mit Fachleuten zu verschiedenen Themen auszutauschen, zu informieren und mit zu reden. Dabei führten uns die Veranstaltungen auch zu ganz verschiedenen Orten in der Stadt, vom Kulturladen der Villa Leon im Westen, über die Altstadt mit Klinikum und Karl-Bröger-Haus bis hin zum Clubgelände im Osten der Stadt. So unterschiedlich die Themen waren, so unterschiedlich war auch die Zusammensetzung des Publikums bei den verschiedenen Veranstaltungen.

Ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2016:

Los ging es am 25. Februar mit der übergeordneten Frage, was man vor Ort gegen die sinkende Wahlbeteili-



gung tun kann. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly betonte dabei die Bedeutung der Empathie für die Menschen, das persönliche Gespräch und aktivierende Elemente wie E-Partizipation und Ratsbegehren. Frau Christina Tillmann von der Bertelsmann Stiftung brachte das Wählen ab 16, Ausweitung der Briefwahl, eine „Digitalisierung“ des Wählens z.B. auch per App ins Gespräch. Die Veranstaltung gab uns viel Rückenwind für den Weg der Politik im Dialog, aber auch kritische Anmerkungen wurden aufgenommen und wo möglich als Arbeitsauftrag mitgenommen.

Nachdem sich im letzten Jahr am Beispiel Gentrifizierung eine hitzige De-

batte entsponnen hatte, versuchten wir im März mit Experten von Mie-



terbund, Stadtverwaltung und dem Deutschen Institut für Urbanistik die Frage, inwieweit diese in Nürnberg bereits in vollem Gange ist, zu beleuchten. Letztendlich zeigte sich vor allem, wie schwierig es ist, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, was Gentrifizierung überhaupt bedeutet und wie sie zu messen sei. Stadterneuerungsprozesse müsse es weiterhin geben, zugleich müsse

man Sorgen um Veränderungen z.B. beim Preisniveau ernst nehmen und auch eine kleinteiligere Datenbasis zur Verfügung haben. Diese wird



derzeit vom Stab Wohnen vorbereitet. Dass in ganz Nürnberg bezahlbares Wohnen zunehmend schwieriger zu finden sei, war Konsens, weshalb eine Reihe von städtischen Instrumenten in den letzten Jahren neu hinzukamen. Mit dem Sonderprogramm Wohnungsbau sollen die Bemühungen hier noch ein Mal drastisch verstärkt werden.

Etwas weniger Interessierte fanden sich zum Thema „Wie geht Integration heute – was können wir aus der Vergangenheit lernen?“ in der Villa Leon ein. Möglicherweise auch deshalb weil die Flüchtlingszahlen zu diesem Zeitpunkt schon zurückgingen und das Thema als weniger aktuell wahrgenommen wurde. Caroline Schultz vom Sachverständigenrat für Integration und Migration stellte den diesjährigen Jahresbericht vor und diskutierte im Anschluss mit SPD-Stadträtin Diana Liberova und Ilhan Postaloglu vom Nürnberger Integrationsrat die aktuellen Entwicklungen. Die Stadt Nürnberg kann Integration, allerdings passiert diese nicht „einfach so“ und bedarf auch noch viel mehr Möglichkeiten des direkten Austauschs, wie eine Dame aus dem Publikum anmerkte. Den bisher eingeschlagenen Weg gilt es für uns fortzusetzen und auszubauen.

Ein großes Interesse an Vernetzung und Austausch war bei der Veranstaltung im Klinikum Nürnberg zum

Thema Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie festzustellen. Sehr viele Akteure diskutierten engagiert und interessiert, wie die Versorgung noch verbessert werden könnte. Die Stadträtinnen Claudia Arabackyj und Anita Wojciechowski nahmen dies zum Anlass, in einem Antrag die Ein-

und interessante Veranstaltung zur Frage nach der Zukunft der Sportförderung. Der Aufsichtsratschef des 1. FCN, Dr. Thomas Grethlein musste dann aber nur wenige Fragen zu Personal und Perspektiven des Clubs beantworten. Stattdessen gab es ein engagiertes Plädoyer für

passiert. Insgesamt sei Nürnberg mit dem Sportservice und im Bereich der Sportförderung sehr gut aufgestellt. Dies solle auch so bleiben, so der Wunsch vieler Diskutanten.

Nach der Sommerpause geht es weiter mit Neu-N. Am 29. September diskutieren wir mit Experten die Frage nach einer Renaissance der Gartentadbewegung, am 11. Oktober wollen wir nach neuen Wegen der Kunst- und Kulturvermittlung im digitalen Zeitalter fragen, am 8. November geht es um kreative Lösungen für bezahlbaren Wohnraum und am 1. Dezember beschäftigen wir uns mit den „Seniorennetzwerken“ in Nürnberg.

Ein besonderes Anliegen ist uns die letzte Veranstaltung am 31. Januar zum Thema „Hass im Netz“. Hier wollen wir ganz praktisch schauen, was man gegen die zunehmende Hetze und Hasspostings im Internet machen kann. Wir freuen uns auf genauso intensive, schöne und interessante Veranstaltungen im Herbst und Winter 2016!



richtung eines Bündnisses für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Nürnberg zu fordern.

Mit einer Führung der Reporterlegende Günther Koch durch das Clubmuseum begann die gut besuchte

die Bedeutung des Breitensports, für die Möglichkeiten zur noch engeren Vernetzung zwischen den Vereinen, aber auch Möglichkeiten der Schwerpunktbildung wurden diskutiert. Es zeigte sich, dass in Nürnberger Vereinen auch bei der Inklusion schon viel

WIR GRATULIEREN DEN PREISTRÄGERINNEN DER BÜRGERMEDAILLE 2016

Am Samstag, den 16. Juli wurden anlässlich des Stadtgründungstages wieder verdiente Nürnbergerinnen und Nürnberger mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Wir gratulieren allen Preisträgern ganz herzlich und bedanken uns für ihre besonderen Verdienste um die Stadt.

Im Bild neben Dr. Ulrich Maly von links:

- Dr. Inge Lauterbach für ihr Engagement für die historische Altstadt als langjährige Vorsitzende der Altstadtfreunde und für die nachhaltige Förderung von Mädchen und jungen Frauen, u.a. bei Zonta.
- Horst Göbbel, der sich seit über drei Jahrzehnten, um die Integration von Zugewanderten bemüht, u.a. als Vorsitzender des Hauses der Heimat.
- Dr. Michael Krennerich, Vorsitzender des Nürnberger Menschenrechtszentrums.

- Hans-Peter Schmidt, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Nürnberger Versicherungsgruppe, Sponsor und Mäzen, u.a. für die „Glück-Festspiele“.



NÜRNBERG WÄCHST – WIR INVESTIEREN WEITER IN DEN AUSBAU DER KINDERBETREUUNG

Seit Jahren läuft der Kita-Ausbau in der Stadt auf Hochtouren. Zwei Entwicklungen erschweren trotz dieser Anstrengungen die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots: Zum einen übersteigt die Nachfrage die prognostizierten Zielquoten.

Im Hortbereich war dies schon länger absehbar, seit 2013 geht man hier von einer Zielquote in Richtung 60% aus. Im Bereich der Unter 3-Jährigen zeigte eine 2015 durchgeführte Bedarfserhebung, dass die Versorgungsquote von bisher angenommenen 46% in Richtung 48-50% korrigiert werden muss. Hinzu kommt, dass Nürnberg in den letzten Jahren dank steigender Geburten und Zuwanderung stärker ge-

wachsen ist, als erwartet. Seit der Jahrtausendwende ist Nürnberg um über 40.000 Einwohner gewachsen, das entspricht einer Stadt wie Schwabach. Ende des Jahres 2015 hatte Nürnberg 526.920 Einwohner. In der aktualisierten Bevölkerungsprognose geht das Amt für Statistik bis zum Jahr 2026 von



einem weiteren Bevölkerungswachstum auf rund 534.000 Einwohner aus. Bezieht man die Flüchtlingsentwicklung im letzten Jahr mit ein, könnten es mehr als 540.000 Einwohner sein.

Diese Veränderungen in den Rahmenbedingungen machen dringend eine aktualisierte Rahmenplanung für den Kita-Ausbau notwendig. In der letzten Stadtratssitzung wurde die Verwaltung deshalb beauftragt, die kleinräumigen Planungen für Kita-Ausbau, Horte und Schulen vorzunehmen. Bis zum Jahr 2026 sollen so noch 4.500 zusätzliche Plätze im Bereich der Kindertageseinrichtungen geschaffen werden. Die zusätzlichen Kosten werden auf etwa 100 Millionen bis zum Jahr 2026 geschätzt. Für die SPD-Fraktion ist klar, dass die Investitionen in Bildung und Betreuung weiterhin das Schwerpunktthema bleiben werden und Mittel im Haushalt bereitgestellt werden müssen.

Weitere Informationen: Anja Pröhl-Kammerer und Claudia Arabackyj; spd@stadt.nuernberg.de



SPLITTER AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

Aus den Stadtteilen

ZABO: Die SPD-Fraktion bittet die Verwaltung zusammen mit IKEA die Vorschläge des Bund Naturschutzes auf ihre Umsetz- und Machbarkeit zu prüfen und dann dem Stadtplanungsausschuss vorzustellen.

LEONHARD/SCHWEINAU: Auf Antrag der Rathaus-SPD wird die Einrichtung zweier Radwege in der Fuggerstraße geprüft, die an das Radwegesystem in der Rothenburger Straße angeschlossen wird.

NORDOSTBAHNHOF/NORISPARK: Die SPD beantragte von einer wohnwirtschaftlichen Weiterentwicklung im Bereich Nodostpark Abstand zu nehmen und stattdessen eine mögliche gewerbliche Verwertbarkeit und potentielle Interessenten zu prüfen.

THON: Auf Antrag der SPD soll auf der Basis der prämierten Entwürfe des Ideenwettbewerbes ein städtebaulicher

Rahmenplan erarbeitet werden. Aus diesem Rahmenplan sollen Teilbebauungspläne entwickelt werden, wobei mit der im Norden gelegenen städtischen Fläche begonnen werden soll.

ZIEGELSTEIN: Nach Anwohnerbeschwerden über nächtliche Ruhestörungen in Zusammenhang mit Discoteken im Klingenhof-Areal, fordert die Rathaus-SPD einen Bericht, inwiefern die vereinbarten Maßnahmen zum Schutz der Anwohner eingehalten werden.

Aus dem Stadtrat

NÜRNBERGER KULTURFESTIVAL: Die Rathaus-SPD fordert nach 10 Jahren eine Überprüfung des Kulturfestival-Topfes. Geprüft werden soll, ob auch neue Festivals wie z.B. das Nürnberg Pop oder das Brückenfestival partizipieren können.

INTEGRATIONSKURSE AM BILDUNGSZENTRUM: In einem gemeinsamen Antrag der Grünen, der Linken Liste und der SPD wurde angefragt, welche Möglichkeiten die Stadt Nürnberg hat, DozentInnen, die in Vollzeit die Integrationskurse unterrichten, anzustellen.

DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE: Hair for Care +++ Empfang von Kunststudenten aus New York +++ Geburtstag Krakauerhaus +++ Stadtfest der Lebenshilfe +++ Mögeldorf Schlossfest +++ Einweihung des Gemeindezentrums der Israelitischen Kultusgemeinde +++ Afrikatage +++ Portraits von Stefan Hanke im Dokumentationszentrum +++ 10 Jahre Südstadtforum +++ Schülerehrung für außerunterrichtliche Leistungen +++ Fachtagung zur Altersarmut von Frauen +++ Einführung der neuen Vorstandssprecherin der Stadtmission

Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten

Gedenkfahrt 2016 nach Bayreuth



VON REINER WAGNER

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten Franken führt jährlich eine Fahrt zu einer Gedenkstätte oder einem Gedenkort für die in der Nazizeit Verfolgten durch. 2016 erinnerten wir an den von den Nazis verfolgten und langjährig inhaftierten Sozialdemokraten Oswald Merz in einer Ausstellung im Rathaus in Bayreuth. Der Bayreuther Landtagsabgeordnete Dr. Christoph Rabenstein hat diese beeindruckende Ausstellung initiiert und weitgehend gestaltet.

Oswald Merz wurde 1889 in einer bürgerlichen Familie in Schwabach geboren. Nach der Volksschule besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Schwabach und war ab 1907 als Hilfslehrer tätig.

Nach Ausbruch des 1. Weltkrieges meldete er sich freiwillig und war an der Westfront eingesetzt. 1916 wurde er verwundet, war fortan linksseitig gelähmt und wurde, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, 1919 als Oberleutnant entlassen. Durch den Krieg politi-

siert, trat er schon im Januar 1919 in die SPD ein und war trotzdem bis Juli 1919 als Kompanieführer gegen die Räterepublik, zum Beispiel auch in Nürnberg am Egidienberg, eingesetzt. Danach studierte er weiter und war bis 1933 als Studienrat an der Lehrerbildungsanstalt Bayreuth tätig. Hier engagierte er sich als Chorleiter, in der politischen Bildungsarbeit und im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

In der Nacht vom 9. auf den 10. März wurden in ganz Bayern führende Sozialdemokraten verhaftet und in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. An die Macht gekommene Nazis nutzten dies aber auch aus um brutal Rache zu nehmen, so auch Hans Schemm, Gauleiter und inzwischen zum Bayerischen Kultusminister aufgestiegen, an seinen Lehrerkollegen Oswald Merz. Nach dem Gefängnis in Bayreuth kam er von Ende April 1933 bis 29. August 1933 ins KZ Dachau.

Schemm veranlasste auch seine Entlassung aus dem Staatsdienst. Er hatte keine beruflichen Aussichten mehr und zog nach Frankfurt. Im September 1937 besuchte er seine Sängerefreunde in Bay-

reuth und wurde mit sieben weiteren Arbeitersängern verhaftet. Er wurde der Wiedergründung der SPD beschuldigt, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch nach Ende der Haft nicht freigelassen, sondern wiederum nach Dachau verbracht.

Qualvolle Jahre bis zur Befreiung durch die Amerikaner im April 1945 folgten. Im Mai 1945 wandte er sich an den Ministerpräsidenten Fritz Schäffer, später CSU-Finanzminister unter Konrad Adenauer, um Wiedereinstellung. Erst im Juli 1945 sagte man ihm die Leitung der Lehrerbildungsanstalt in Bayreuth zu, die jedoch besetzt war, so dass er weiterhin von der Wohlfahrtsunterstützung leben musste. Erst unter Wilhelm Hoegner wurde er im Dezember 1945 wieder als Oberstudiendirektor eingestellt, jedoch im Kultusministerium in München.

Trotz schwerer Krankheit fuhr er täglich von Augsburg nach München, er hatte Magenkrebs und verstarb am 18. Mai 1946. Zur Erinnerung an ihn wurde in der Bayreuther Altstadt eine Straße nach ihm benannt. ■

Lärmschutz für die Nürnberger Chlodwigstraße: Baubeginn im August

VON MARTIN BURKERT

Es sind gute Neuigkeiten für die Menschen an der Nürnberger Stadtgrenze: Bereits Mitte August wurde mit dem Bau der Lärmschutzwand an der Schienenstrecke Nürnberg-Chlodwigstraße begonnen. Noch im Dezember dieses Jahres soll der Lärmschutz fertig werden. Ich freue mich



persönlich sehr für die lärmgeplagten Anwohnerinnen und Anwohner.

Nachdem die Deutsche Bahn vor einiger Zeit das Baurecht für die Lärmschutzwand an der Chlodwigstraße vom Eisenbahnbundesamt erteilt bekommen hat, wurden bei DB-Netz in den vergangenen Monaten auch die Hausaufgaben gemacht. Die zugehörige Bauleistung wurde vergeben, so dass nun in den Sommerferien mit den ersten Aufräum- und Bauarbeiten an der Bahntrasse begonnen werden konnte. Bis Ende des Jahres soll vor Ort eine fertige Lärmschutzwand stehen.

Auf den Schienenstrecken an der Stadtgrenze gibt es Personenfern- und Personennahverkehr und besonders nachts viel Güterverkehr. Für die rund 200 Anwohnerinnen und Anwohner

ist der dadurch entstehende Lärm eine große Belastung. Mit dem Lärmschutz wird Ihnen nun nachhaltig geholfen. Konkret soll die zu bauende Lärmschutzwand 195 Meter lang und drei Meter hoch werden.

Bereits seit Herbst 2008 setze ich mich für verstärkten Lärmschutz an der Nürnberger Stadtgrenze ein. Dazu

stand ich durch die Initiativ- und Planungsphasen kontinuierlich im engen Austausch mit der Bahn und dem Eisenbahnbundesamt. Interessant ist auch, dass zunächst im Lärmschutzkonzept lediglich ein passiver Schallschutz, also Lärmschutzfenster, vorgesehen waren. Dass nun sogar Lärmschutzbauten umgesetzt werden war ein langer und weiter Weg, der nun aber sein positives Ende findet.

Zum Jahresende werde ich mir mit der Bahn vor Ort ein Bild vom Baufortschritt machen und hoffe dann auf ein Weihnachtsgeschenk in Form einer fertigen Lärmschutzwand.

Im Bundestag konnte die SPD im letzten Jahr bereits mehr Geld und niedrigere Grenzwerte für Lärmschutz an der Schiene durchsetzen. Das ist

ein großer sozialdemokratischer Erfolg, auf den ich sehr stolz bin. Denn so können wir einmal mehr für die Menschen vor Ort die Lebenssituation spürbar verbessern. Für 2016 können insgesamt 150 Millionen Euro Bundesmittel, und damit 20 Millionen Euro mehr als im Vorjahr, für Lärmschutz an Schienenwegen investiert werden. Durch die Senkung der Grenzwerte um 3dB wird der Lärmschutz für Betroffene zusätzlich gestärkt.

Ein Meilenstein ist in Deutschland auch die verpflichtende Umrüstung aller Schienengüterwagen auf sogenannte „Flüsterbremsen“ bis 2020. Hierfür stellen wir als Bund zusätzliche Mittel zur Verfügung, die ein grundlegendes Lärmproblem an der Wurzel packen und die Lärmentwicklung im so wichtigen Schienengüterverkehr nachhaltig reduzieren werden. Das hilft den betroffenen Menschen an vielbefahrenen Schienenwegen ganz konkret und stärkt so die Akzeptanz der Schiene, die wir für eine nachhaltige Mobilitätsstrategie in unserem Land so dringend brauchen. ■

Nürnberg
SPD

1866 - 2016
150 JAHRE
SOZIALDEMOKRATIE
IN NÜRNBERG



Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
 Verantwortlich: Rüdiger Löster
 Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss,
 Andreas Mittelmeier, dsp@spd-nuernberg.de
 Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 438960
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie
 Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint je-
 weils am Anfang eines Kalendermonats.
 Auflage: 5.500 Exemplare

Arif Tasdelen einstimmig zum Vorsitzenden der neuen Enquete-Kommission Integration gewählt

VON ARIF TASDELEN

Die Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte ist eine der zentralsten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Auch die Zukunft Bayerns hängt ganz erheblich davon ab, ob es uns gelingen wird, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Bayerische Landtag deshalb am 19. Juli der Einsetzung einer Enquete-Kommission unter dem Titel „Integration in Bayern aktiv gestalten und Richtung geben“ zugestimmt. Ich freue mich sehr, dass mich der Bayerische Land-



Fraktionsvorsitzender Markus Rinderspacher (re.) gratuliert Arif Tasdelen zum Vorsitz

tag einstimmig zum Vorsitzenden dieser Enquete-Kommission gewählt hat. In den kommenden Monaten werden wir mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fraktionen sowie Experten untersuchen, wie Integration in Bayern besser organisiert werden kann. Meine Kollegin Angelika Weikert wird mich bei dieser Aufgabe unterstützen.

Bislang wurde Integration in Bayern vor allem dem Zufall überlassen. Dort, wo Bür-

germeister anpacken und die Integration zur Chefsache erklärt haben, läuft es gut. Wo dies nicht der Fall ist und zudem die Unterstützung durch Ehrenamtliche fehlt, sieht es oft ganz anders aus. Wir brauchen in Bayern endlich klare Richtlinien und Konzepte! Nach einer Bestandsaufnahme werden wir in der Enquete-Kommission deshalb auch untersuchen, welche Integrationsmaßnahmen bereits erfolgreich greifen und welche nicht. Dafür werden wir alle Lebensbereiche, von Sprache, Bildung und Wohnen bis hin zu Gesundheit und Pflege in den Blick nehmen. Ein besonderes Augenmerk liegt außerdem auf dem Bereich Arbeitsmarkt und der erfolgreichen Integration von Zuwanderern in Ausbildung und Beschäftigung.

Bei der Bearbeitung dieser Themenfelder werden wir Abgeordnete durch die Expertise von Fachleuten unterstützt. Ich freue mich, dass die SPD-Fraktion mit der Integrationsforscherin Frau Prof. Petra Bendel und der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Integrationsräte in Bayern, Mitra Sharifi, zwei ausgewiesene Expertinnen auf dem Gebiet der Integration als Sachverständige benennen

konnte. Auch deshalb bin ich zuversichtlich, dass wir in der Enquete-Kommission zu Lösungsansätzen gelangen werden, die bei allen Fraktionen Akzeptanz finden.

Die Konzepte und Handlungsempfehlungen, die wir im Laufe der kommenden Monate erarbeiten, werden wir im Frühjahr 2018 in unserem Abschlussbericht präsentieren. Ich freue mich auf die Arbeit in der Kommission und zahlreiche konstruktive und gleichsam kontroverse Diskussionen. ■

Termine

05.09.2016 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

06.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL Sportheim
Schupfer Str. 81

06.09.2016 - 20:00 Uhr
SPD Großgründlach:
OV-Treffen
SFG-Heim, Würzburger
Straße 61

13.09.2016 - 17:00 Uhr
Mieterbüro der SPD
Nürnberg: Sprechstunde
Eine Terminvereinbarung ist
notwendig: 0911-438960,
SPD Sitzungszimmer, (Ein-
gang direkt von der Celtis-
straße), Karl-Bröger-Zen-
trum, Karl-Bröger-Straße 9

13.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Johannis:
Aktiventreffen September
im Athos, Johannisstr. 118

13.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Nordostbahnhof:
Ortsvereinstreffen
SIGENA, Plauenerstr.7

13.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Fischbach:
Mitgliederversammlung
Gaststätte TSV Altenfurt,
Wohlauer Str. 16

14.09.2016 - 19:00 Uhr
SPD Steinbühl & Gibitzen-
hof: Ortsvereinstreffen

Termine

14.09.2016 - 19:00 Uhr
AG Migration und Vielfalt
Nürnberg: Sitzung
KBZ „Käthe Strobel Raum“

14.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Aktiventreff
Wirtshaus Galvani,
Galvanistr. 10

14.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Aktivensitzung
Sportgaststätte ESV Ran-
gierbahnhof, Friedrich-List-
Weg 10

16.09.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gebersdorf / Groß-
reuth: Aktiventreff
im Restaurant La Cultura,
Gebersdorfer Straße 102

17.09.2016 - 14:00 Uhr
150 Jahre SPD Nürnberg:
Jubiläumsfeier
Familienfest vor dem
Karl-Bröger-Haus in der
Karl-Bröger-Straße 9

19.09.2016 - 19:00 Uhr
AsF Nürnberg:
Mitgliederversammlung
Südstadtforum,
Siebenkeesstr. 4

20.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Schweinau-Leonhard:
Diskussionsveranstaltung
„Sultan Erdogan? Wird
die Türkei eine islamisch-
faschistische Diktatur?“
Referent: Oguz Akman,
Restaurant Sarajevo (Hin-
terzimmer), Schwabacher
Str. 53

„Sozialer Zusammenhalt. Miteinander. Für einander.“ als Vision für die Zukunft

Sonntagsfrühstück 2016 mit Natascha Kohnen

VON ANGELIKA WEIKERT

Zur 14. Auflage meines traditionellen Sonntagsfrühstücks durfte ich über 160 Gäste, darunter viele namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen und Verbänden aus Nürnberg und der Region, im Gutmann am Dutzendteich begrüßen.

Besonnenheit als Reaktion auf Terror und Amok

Durch den Amoklauf von München und die beiden Terrorakte in Würzburg und Ansbach wenige Tage zuvor erhielt die Veranstaltung einen zusätzlichen thematischen Schwer-

gelingen, wenn wir es schaffen „wieder eine sozialdemokratische Geschichte zu erzählen, eine Vision zu bieten“. Im Juli hat die Bayern SPD bei ihrem Landesparteitag die Eckpunkte dafür gesetzt. Im Fokus stehen dabei die Themen Wohnen, Familie, Arbeit und Integration.

Durch deutlich mehr öffentlich geförderten Wohnraum wollen wir den Anspruch auf angemessenen und bezahlbaren Wohnraum erfüllen. Mit einem weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur wollen wir Familien die Freiheit geben, Arbeit und Erziehungszeit selbst einteilen können. Das Ehegattensplit-

ting wollen wir durch ein Familiensplitting ersetzen und somit steuerliche Vorteile nicht mehr abhängig vom „Tauschein“, sondern von der Verantwortung für Kinder machen. Um pflegenden Angehörigen zu helfen, streben wir einen Ausbau der Unterstützungs- und Beratungsinfrastruktur an. Für die Arbeit der Zukunft wollen wir mehr Mitbestimmung, gleiches Geld für gleiche Arbeit und einen Anspruch auf Aus- und Weiter-



punkt. Natascha Kohnen und ich waren uns einig, dass bei aller Wut und Erschütterung Besonnenheit das Gebot der Stunde sein muss. An einer Verbesserung der psychosozialen Betreuung für alle Menschen in Bayern, ganz besonders aber auch für Asylbewerber und Flüchtlinge, führt kein Weg vorbei.

„Den Menschen eine sozialdemokratische Vision bieten“

Zur „Halbzeit“ zwischen den Landtagswahlen und ein Jahr vor der Bundestagswahl war Natascha Kohnen die ideale Gesprächspartnerin für eine Bestandsaufnahme und einen Blick nach vorne. Die Generalsekretärin der Bayern SPD stellte klar: an den derzeitigen Umfragewerten gibt es nichts schön zu reden. Der Ausweg aus dem Tief kann

terbildung, um die „Arbeitswelt 4.0“ fair und sicher gestalten zu können.

Integration ist dann gelungen, wenn der Satz gilt: „Es ist nicht wichtig, wo Du herkommst, sondern wie Du Dich einbringst und was Du aus Dir machst.“ Um das zu erreichen, brauchen wir ein gut ausgebautes Netz an Integrations- und Sprachkursen, genügend Kindergarten- und Schulplätze sowie die nachhaltige Integration in Ausbildungs- und Arbeit.

Zum Abschluss eines sehr gelungenen Vormittags zeigten Natascha Kohnen und ich uns überzeugt, dass es die SPD von allen Parteien in Bayern am besten schaffen wird, den dafür notwendigen sozialen Zusammenhalt zu organisieren. ■

Sommerferien?! Eine Woche im Leben der Jusos

VON TASJA PRÖLSS

Endlich Sommer - endlich frei! Was wir so tun, wenn wir eigentlich nichts tun - ein Einblick:

Normalerweise haben wir jeden Montag Juso-Sitzung. Dort reden, diskutieren und arbeiten wir zu allen möglichen politischen Fragen. In den Sommerferien ist es jedoch zu guter Tradition geworden, die Sitzungen mal sein zu lassen. Da wir aber natürlich



nicht ganz aufeinander verzichten wollen und man über politische Themen nicht nur im Sitzungszimmer redet, treffen wir uns zu verschiedenen Aktivitäten, unserem Sommerprogramm. So auch am ersten Montag in den Ferien, es geht zum Bowling-spielen! Warum Bowling - naja, wir üben halt Dinge ins Rollen zu bringen :-)!
Weiter geht es am Mittwoch: ab 8 Uhr in der Früh unterstützen wir unsere Genossinnen und Genossen von den Falken bei ihrem Aktionstag. Die Falken haben nämlich ge-

rade IFM-Camp in Reinwarzhofen, was nur eine Stunde von unserem schönen Nürnberg entfernt ist. Das International Falcon Movement-Camp ist ein riesiges Zeltlager mit 2.500 Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt. Um die dort ausgearbeiteten, unterstützenswerten Forderungen (z.B. „Wir fordern eine Welt ohne Kapitalismus, sondern mit Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit für alle Menschen“) auf die Straße zu bringen, kommen Sie zu einem Aktionstag nach Nürnberg. Und bei so einer großen Demo und einem Straßenfest werden viele helfende Hände gebraucht.

Ruhe gibt es keine: am Donnerstag heißt es, es ist 5 vor 12 - Endlich gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Gemeinsam mit AsF und AfA unterstützen wir anlässlich des „Equal Pension Days“ die Forderungen des VBM. Geschlechtergerechtigkeit ist uns ein Herzenthema, daher fordern wir verschiedene Ebenen zum Handeln auf: Abschaffung des Ehegattensplittings, mehr Job- und Topsharing in Unternehmen und die Aufwertung sozialer Berufe sowie die Überwindung traditioneller Rollenbilder in der Gesellschaft...

Kurze Pause und weiter geht's: Samstag ist Christopher Street Day. Unter dem Motto „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ fahren wir mit dem alten Feuerwehrbus der Jusos Bayern auf der

Parade mit. Gemeinsam mit den Schwusos bringen wir unsere Standpunkte dann gemeinsam mit Gummibärchen und Kondomen unter die Menge.

Und weil uns so viel Spaß ja noch nicht genug ist, geht es anschließend in den Falkenturm zu unserem Sommerfest. Bei kühlem Bier und heißen Würsten gab es dann auch die ein oder andere gute Diskussion. Okay, wir gestehen, es ging dieses Jahr nicht so weit in den frühen Morgen hinein wie sonst, aber wen wundert es nach dieser Woche? ■

Termine

20.09.2016 - 19:30 Uhr
SPD Altstadt: Altstadtfest
Insel Schütt beim „Dinkel“,
Gemeinsamer Besuch des
Altstadtfestes

22.09.2016 - 16:30 Uhr
AfA Nürnberg: Sitzung
Käte-Strobel-Sitzungszim-
mer im KBZ

27.09.2016 - 17:00 Uhr
Mieterbüro der SPD
Nürnberg: Sprechstunde
Eine Terminvereinbarung ist
notwendig: 0911-438960,
SPD Sitzungszimmer, (Ein-
gang direkt von der Celt-
isstraße), Karl-Bröger-Zen-
trum, Karl-Bröger-Str. 9

28.09.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Aktivensitzung
Gaststätte Gesellschafts-
haus Gartenstadt,
Buchenschlag 1

03.10.2016 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

04.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL Sportheim
Schupfer Str. 81

04.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Gaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

04.10.2016 - 20:00 Uhr
SPD Großgründlach:
OV-Treffen
SFG-Heim, Würzburger
Straße 61

Historische Orte der Nürnberger Sozialdemokratie

Widerstand im Tabakladen

VON KERSTIN POMMEREIT

Viel wissen wir nicht über den Tabakladen von August Meier in der Nürnberger Bindergasse. Auch Meier selbst schreibt in seinen Erinnerungen recht wenig darüber. Was wir aber wissen ist, dass Meier den Laden 1934 nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Dachau eröffnete und unter anderem über diesen Laden Kontakt zu noch in Nürnberg verbliebenen Genossen hielt. Meier erinnert sich:

Kontakt halten

„Noch rechtzeitig vor einer denkbaren Intervention hatte ich 1933 die Lizenz zur Führung eines Tabakgeschäfts erhalten können, so daß ich nach meiner Entlassung materieller Sorgen enthoben war. Kontakt hielt ich nur mit dem allerengsten Kreise: mit Josef Simon, der wieder als Schumacher arbeitete, mit Richard Schramm, der vor 33 Sekretär beim Reichsbanner und Geschäftsführer der Baugenossenschaft Gartenstadt gewesen war. Täglich mussten wir Entlassenen uns bei der Polizei vorstellen, später jeden

zweiten Tag. Ebenso unauffällig wie regelmäßig fand sich unser kleiner Kreis zusammen, und zwar in einer Gaststätte am Schillerplatz. (...)“ Neben



Porträt August Meier (Bildarchiv Nürnberger Nachrichten)

Meiers Tabakladen in der Bindergasse und der gerade erwähnten Gaststätte am Schillerplatz, trafen sich einige

Sozialdemokraten auch im Gasthof „Thüringer Wald“ in der Friedrichstraße. Klar ist aber, der Tabakladen in der Bindergasse war einer derjenigen Orte, an denen sich Genossen und andere Widerstandsgruppen regelmäßig austauschten. So schreibt Meier weiter: „Vom Bestehen einer Widerstandsbewegung haben wir gewußt. Als Verbindungsmann trat eines Tages bei Simon und dann bei mir ein Herr Dahrendorf (Vater des FDP-Professors Dahrendorf) auf (...) und brachte jeweils die neuesten Nachrichten über das Gelingen des `Widerstandes` mit.“

Nicht zum Losschlagen bereit

Meier bewertete den Widerstand doch sehr nüchtern, indem er deutlich schrieb: „Wir waren ohne Unterbrechung auf dem Laufenden, der Widerstand war `formiert` und doch nie wirklich zum Losschlagen bereit.“ Doch trotz mehrfacher Kontrollen wurden die Aktivitäten der Nürnberger Genossen um den Tabakladen herum von den Nationalsozialisten nicht entdeckt: „Auch der Gewerkschaftsführer Lorenz Hagen gehörte zu den Eingeweihten. Wir blieben unentdeckt. Spitzel hat man mir meines Wissen keinen auf den Hals gehetzt. Zwischenhinein kontrollierte die Kripo meinen Laden und meine Kunden, aber folgenlos. Ich behielt mein Geschäft bis zur Zerstörung am 2. Januar 1945.“ ■

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Oktober 2016!